

Konzeptskizze: Kompetenznetzwerk zur Erforschung des extremistischen Salafismus in NRW

Ausgangssituation

Der (neo-)salafistische Extremismus wird in Deutschland als immer größeres Problem wahrgenommen. Dabei wird oftmals übersehen, dass es sich beim (Neo-) Salafismus nicht um eine einheitliche Strömung handelt, sondern dass heterogene salafistische Milieus existieren. Selbst- und Fremdradikalisierungen liegen in modernen Integrationsgesellschaften nahe, weil mehr oder minder extremistische wie fundamentalistische Gruppen von innen und außen in online wie offline Kontexten Krisen und Konflikte nutzen. Die Radikalisierung zu Aggression und Gewalt hat dabei ganz unterschiedliche Facetten. Es geht längst nicht mehr nur um politische Gewalt; vielmehr geht es um unterschiedlichste Formen expressiver Gewaltakte, die von Ideologien getragen werden und Botschaften vermitteln möchten. Diese Gewalt ist eingebettet in viele soziale Milieus, Szenen, Gruppen und (soziale) Netzwerke. Ihre Ursachen liegen dabei in Biografien, Sozialisationsprozessen, modernen Formen der Propaganda und Manipulationen. Zum Teil spielen aber auch psychologische Prozesse und Dispositionen eine Rolle. Verschiedene wissenschaftliche Disziplinen haben auf die Ausweitung des Phänomens gewaltbereiten (Neo-)Salafismus reagiert. Es liegen bereits einige theoretische Modelle vor, auch empirische Daten wachsen und in Kooperation mit nordrhein-westfälischen Forscherinnen und Forschern ist eine Expertise entwickelt worden. Forschung wird betrieben, jedoch wird immer wieder eine fehlende Transparenz sowohl über bisherige wissenschaftliche Arbeiten, wie auch Bedarfe weiterer wissenschaftlicher Forschung als auch über bestehendes Wissen innerhalb der Sicherheitsbehörden (z.B. bezüglich bestehender Fälle und Fallzahlen) kritisiert. Ebenso fehlt es an kriterienorientierten transdisziplinären Forschungsansätzen, auch wenn immer deutlicher wird, dass das Phänomen des salafistischen Extremismus nur in interdisziplinärer Zusammenarbeit verständlich wird. Das Land NRW versucht der fehlenden Transparenz durch den Aufbau eines Netzwerkes zur Erfor-

schung des extremistischen Salafismus in NRW entgegenzutreten und Möglichkeiten der Forschungsk Kooperation und -koordination zu unterstützen. Zu den wissenschaftlichen Aufgaben zählt es auch, den Diskurs über Extremismus bzw. Salafismus selbst zu analysieren und zu bewerten, und zwar auch im Hinblick auf die Interessen der am Diskurs Beteiligten (u.a. politische bzw. gesellschaftliche Akteure, Wissenschaft, Sicherheitsbehörden).

Struktur des Netzwerks

Das Netzwerk setzt sich aus drei strukturellen Elementen zusammen (siehe *Abbildung 1*). Zum einen beinhaltet es eine **Koordinierungsstelle**, welche eine besondere Servicefunktion innerhalb wie auch außerhalb des Netzwerks erfüllt. Die Koordinierungsstelle befasst sich neben der Ausrichtung der Kerngruppen- und Vollversammlungstreffen mit der Erstellung und Aktualisierung einer Homepage sowie eines landesweiten Mappings aktueller relevanter Forschungsvorhaben und Kompetenzen im Raum NRW und darüber hinaus (siehe hierzu Abschnitt "Handlungsfelder des Netzwerks").

Das zweite strukturelle Element bildet die **Kerngruppe**. Die Kerngruppe als stabile und enge Gruppe, welche einen transparenten und vertrauensvollen Austausch von Bestand und Bedarf in der Erforschung des extremistischen Salafismus ermöglicht, setzt sich zusammen aus

- einem festen Kreis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, welche mit unterschiedlichen Fokus zum extremistischen Salafismus mit NRW-Bezug forschen und
- Vertreterinnen und Vertretern des MIWF NRW sowie des MIK NRW.

Bei der Kerngruppe handelt es sich um eine von der Wissenschaftsministerin initiierten Expertenrunde, die vom MIWF NRW im Benehmen mit dem MIK NRW bestellt wird. Eine Veränderung und Ausweitung der Kerngruppe erfolgt im Weiteren auch unter Benehmensherstellung mit den Mitgliedern der Kerngruppe und wird nicht gegen die Mehrheit der Mitglieder vorgenommen. Alle Mitglieder sowie die beteiligten Ressorts können Vorschläge einbringen.

Das dritte und zentrale strukturelle Element ist das eigentliche Kompetenznetzwerk, nämlich die **Gesamtheit aller Netzwerkmitglieder** des Kompetenznetzwerkes (quasi eine "**Vollversammlung**"). Im Rahmen dieser Netzwerk-Gesamtheit (Vollversammlung) ist das Netzwerk

offen für die Partizipation weiterer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie auch weitere Akteure aus Politik und Praxis. Die umfassende und stetige Einbeziehung zusätzlicher Akteure erscheint dabei wünschenswert, um dem Bestreben nach Inter- und Transdisziplinarität gerecht zu werden. Hierzu können alle Mitglieder (also sowohl der Kerngruppe als auch der "Vollversammlung") ebenfalls Personen vorschlagen, die Teil des Netzwerkes werden sollten.



Abbildung 1. Strukturelle Zusammensetzung des Netzwerkes

Arbeitsweisen und Handlungsfelder

Das Netzwerk bildet den Ausgangspunkt für den dringend benötigten wissenschaftlichen Austausch, den problemlösungsorientierten Transfer sowie ferner die Durchführung von Forschungsmaßnahmen.

Durch eine enge Vernetzung von Wissenschaft, Politik und Praxis wird durch eine Beteiligung am Netzwerk ein schneller Austausch zwischen relevanten Partnern ermöglicht und gefördert. Es erlaubt thematische Diskussionen breiter als "nur" theoretisch und methodisch zu gestalten und schließt das Feld der Applied Science bewusst in die thematische Auseinandersetzung mit ein.

Es bildet somit einen Grundstein für eine Profilentwicklung einer Extremismusforschung, welche sich zwar im Rahmen der Möglichkeiten nach Bedarfen von Praxis, Politik und Wis-

senschaft richtet, jedoch stets entsprechend der wissenschaftlichen Grundsätze ergebnisoffen gestaltet werden muss.

Das Netzwerk bildet dabei eine Basis für die spätere Ausweitung der Forschungsvernetzung weiterer Forschungsbereiche der Extremismusforschung. Daher vernetzt es Forschung nicht nur im Bereich des (neo-)salafistischen Extremismus, sondern auch anderer extremistischer Phänomene, wie z.B. des Rechtsextremismus.

Es arbeitet dabei in drei sich überschneidenden Handlungsfeldern, welche nachfolgend graphisch dargestellt werden (vgl. *Abbildung 2*).

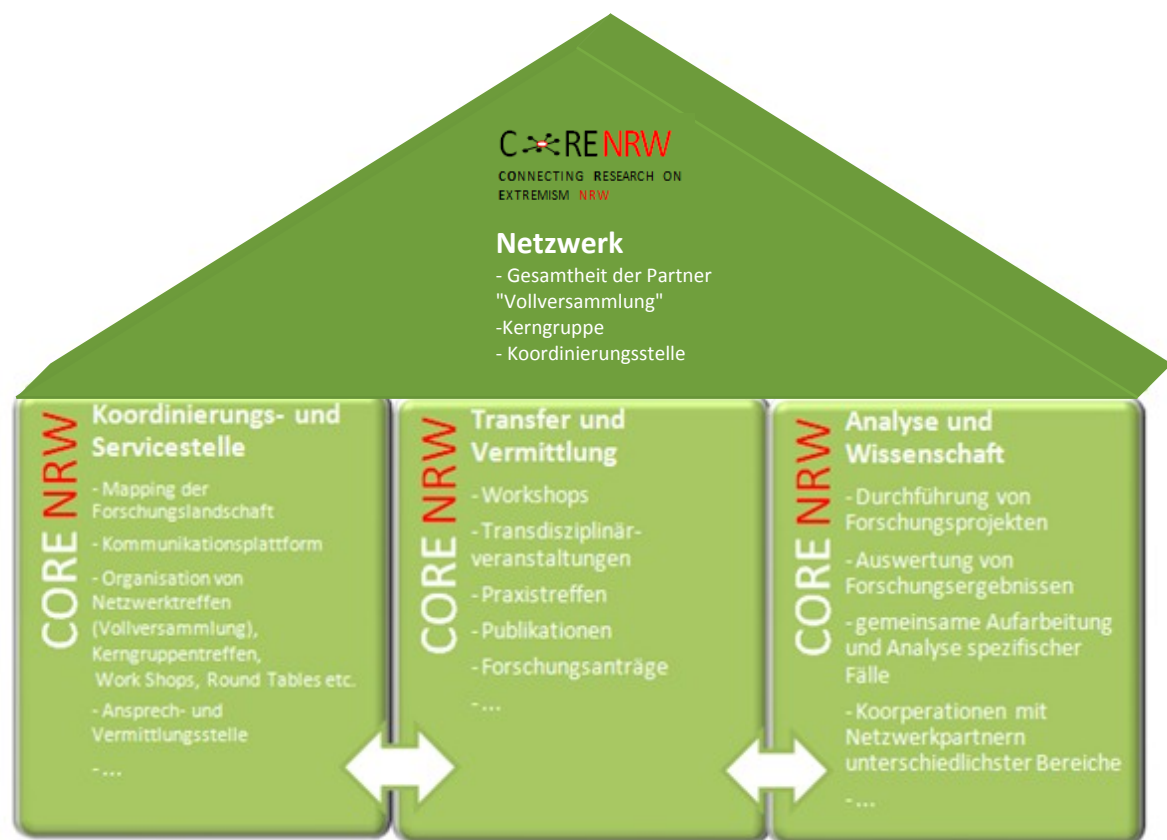


Abbildung 2. Die Handlungsfelder des Netzwerks

Was leistet das Netzwerk als Servicestelle?

Die Einrichtung einer spezifischen Servicestelle bildet eines der Handlungsfelder des Netzwerkes. Hierzu wird unter anderem ein Informationsportal (in Form einer virtuellen Datenbank) eingerichtet, in dem sich das Wissen darüber bündelt, welche Forschung innerhalb von NRW und darüber hinaus zu der Thematik des (neo-)salafistischen Extremismus bereits betrieben wurde oder wird. Als Gegenstand möglicher weiterer Auseinandersetzung des Netzwerkes ergibt sich daraus auch ein Blick auf die Frage, welche Themenfelder bisher nicht be-

rücksichtigt wurden. Ein besonderes Anliegen der Servicestelle liegt in der aktiven Unterstützung von Vernetzungsaktivitäten im Rahmen von Round Tables, Workshops oder Fachtagungen. Neben den halbjährlich vorgesehenen Kerngruppentreffen organisiert die Servicestelle auch die weiteren Netzwerktreffen, die im Rahmen weiterer Formate der Netzwerkarbeit, wie der "Vollversammlung" als Treffen aller Netzwerkpartner stattfinden.

Darüber hinaus soll das Netzwerk die teilhabenden Partner auch zu selbstorganisierten Treffen zu gemeinsamen Themen wie beispielweise der gemeinsamen Bearbeitung von Forschungsanträgen und Publikationen oder dem Austausch mit Behörden und/oder Praktikern motivieren. Auch hierfür steht die Servicestelle unterstützend zur Seite. Die Servicestelle kann Kontakte zu den teilhabenden Ministerien und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vermitteln.

Die Servicestelle informiert darüber, welche bekannten Projekte im Rahmen des Netzwerkes durchgeführt werden.

Die Leistungen der Servicestelle werden im Rahmen der hierzu geschaffenen Koordinierungsstelle erfüllt. Diese ist aktuell am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung in Bielefeld eingerichtet und wird von Frau Lina Stetten als Koordinatorin geleitet.

Was leistet das Netzwerk als Transfer- und Vermittlungsstelle?

Ein besonderes Anliegen des Netzwerkes ist der fachliche Austausch, welcher nicht nur inter- sondern ebenfalls transdisziplinär erfolgen soll. Dabei versteht sich das Netzwerk als eine Stelle des Zusammenkommens von Wissenschaft, Praxis und Politik. Zur weiteren Unterstützung von Wissenstransfers und Impacts in der Erforschung des (neo-)salafistischen Extremismus in NRW geht das Netzwerk weitere Kooperationen mit anderen Instituten und Netzwerken (bspw. connect NRW) ein. Angestrebt ist zusätzlich der Austausch mit Forscherinnen und Forschern im gesamten Bundesgebiet wie auch international. Hierbei soll es auch darum gehen, andere Felder der Wissenschaft (z.B. der Rechts- oder Geschichtswissenschaft) zu aktivieren und einzubeziehen, die einen Impact im Themenfeld liefern können. Diese zusätzliche Vernetzung scheint unabdingbar, um der Vielschichtigkeit des im Wandel stehenden Phänomens gerecht werden zu können. Vorschläge über potenzielle Partner durch die Kerngruppenmitglieder und Netzwerkmitglieder werden begrüßt.

Die vorgesehene Online-Kommunikationsplattform (als Teil der Informationsplattform) soll eine schnelle Form der Kommunikation und Information, auch über die Grenzen NRWs hinaus, ermöglichen.

Was leistet das Netzwerk als Ort der Förderung von Analyse und Wissenschaft?

Das Netzwerk versteht sich – unter Einschluss aller Netzwerkpartner – als Ort des Austausches und des Diskurses. Die zu bearbeitenden Themenschwerpunkte werden aus dem Kompetenznetzwerk selbst identifiziert. So bildet das Netzwerk z.B. einen Ort des Austauschs über Grundsatzfragen der Forschung wie: Phänomenverstehen, Erklärungsansätze, methodische Zugänge sowie der Anwendung von Wissen. In diesem Zusammenhang werden Forschungserkenntnisse erzielt und verbreitet. So werden z.B. von verschiedenen Netzwerkpartnern mit den jeweils speziellen Kompetenzen oder in Kooperation miteinander Forschungsprojekte durchgeführt, weitere Projekte angebahnt und Ideen verfolgt.

Dabei ist es nicht von Bedeutung, ob und von welcher dritter Seite solche Forschungsvorhaben gefördert werden. Für die Einbringung in das Netzwerk zählt allein die inhaltliche Relevanz der Themen. Alle Netzwerkpartner können und sollen Beiträge, Forschungsthemen und Erkenntnisse in die Netzwerkarbeit und die Plattformen einbringen, um diese gegenseitig fruchtbar zu machen und Synergien aus dem Netz zu erzielen. Dabei können verschiedene Formate der Netzwerkarbeit entwickelt und erschlossen werden.

Die Verbreitung und Diskussion von Ergebnissen, der Diskurs mit Praxispartnern sowie die Entwicklung von Empfehlungen und der Transfer der Erkenntnisse sind ausdrücklich Ziel der Netzwerkarbeit.

Dabei nimmt die Kerngruppe eine unterstützende Position der Strukturierung und Beratung ein, indem z.B. Themenvorschläge gesetzt, Desiderate benannt und geeignete Formate für die Netzwerkarbeit und den Austausch entwickelt werden.

Zur Unterstützung von Forschungsvorhaben zur Erforschung des extremistischen Salafismus in NRW aus den Reihen der Netzwerkpartner, die den Zielen des Kompetenznetzwerkes entsprechen und an anderer Stelle nicht gefördert werden können, werden vom MIWF NRW ergänzend Fördermittel eingesetzt (Anträge sind an das MIWF NRW zu richten).

Aus den Reihen der Netzwerkpartner und der Kerngruppe benannte Gutachternvorschläge an das MIWF NRW sollen die Bewertung eingehender Projektvorschläge nach wissenschaftlichen Kriterien erleichtern und Zugänge zu geeigneten Gutachtern erschließen.

Arbeitsform des Netzwerks

Über die **Koordinierungsstelle** wird ein aktuelles Mapping von aktuellen wie abgeschlossenen Forschungsprojekten zum salafistischen Extremismus in NRW gewährleistet. Sie fungiert

als stetiger Ansprechpartner für die Gesamtheit der Netzwerkpartner ("Vollversammlung"), die Mitglieder der Kerngruppe, wie auch externe interessierte Personen.

Im Rahmen der **Kerngruppe** sind halbjährliche Treffen vorgesehen. Diese Treffen basieren auf absoluter Vertraulichkeit und befassen sich beispielsweise mit den nachfolgenden Themen:

- Stand Forschungslandschaft NRW
- Terminologische und inhaltliche Diskussionen, einschließlich Einschätzungen der Gesamtsituation
- Grundsatzfragen der Vernetzung und Forschungsschwerpunkte
- Forschungsbedarf, Blindstellen der Forschung, neue forschungsrelevante Phänomene
- Diskussion der Weiterentwicklung des Netzwerkes mit Blick auf weiteren Phänomene des Extremismus
- Diskussion und Festlegung der Säulenaktivitäten
- ...

Die Themen und Ausgestaltungen der jeweiligen Treffen sind variabel und erweiterbar. Die Mitglieder können Themenvorschläge einbringen oder auf Themen eingehen, die von außen an das Netzwerk herangetragen wurden.

Auch Vorschläge für weitere Treffen verschiedener Netzwerkpartner sowie die Entwicklung weiterer Formate in unterschiedlichsten Zusammensetzungen sind ausdrücklich erwünscht und werden durch die Koordinierungsstelle unterstützt.

Für die **Gesamtheit der Netzwerkpartner** ist jährlich mindestens ein Zusammenkommen, quasi als "Vollversammlung" des Netzwerkes angedacht.

Dieses Treffen adressiert sowohl Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch Praktikerinnen und Praktiker, welche mit Bezug insbesondere zu der Thematik des salafistischen Extremismus forschen/arbeiten und soll die Möglichkeit geben, sich auszutauschen, Erkenntnisse zu diskutieren und zu vertiefen sowie Kontakte anzubahnen – also das Netzwerk aktiv zu gestalten und für das Land NRW nutzbar zu machen.

Die angestrebte Online-Plattform soll es externen Akteuren (wie beispielsweise auch Medienvertreterinnen und Medienvertretern) ermöglichen, auf das Netzwerk als solches und insbesondere auf das Wissen innerhalb des Netzwerks zugreifen zu können.

Weitere Formate der Netzwerkarbeit werden aus den Vorschlägen der Mitglieder entwickelt.